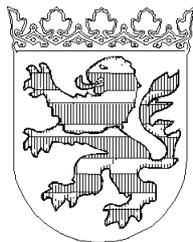


LEHRPLAN

GESCHICHTE

Gymnasialer Bildungsgang

Jahrgangsstufen 6 bis 13



Hessisches Kultusministerium

Inhaltsverzeichnis		Seite
Teil A	Grundlegung für das Unterrichtsfach Geschichte in den Jahrgangsstufen 6 bis 13	
1	Aufgaben und Ziele des Faches	2
2	Didaktisch - methodische Grundlagen	3
3	Umgang mit dem Lehrplan	6
3.1	Jahrgangsstufen 6 - 10	6
3.2	Jahrgangsstufen 11 – 13	7
Teil B	Unterrichtspraktischer Teil	9
	Übersicht der verbindlichen Themen	9
	Der Unterricht in der Sekundarstufe I	11
1	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 6 bis 10	11
1.1	Die Jahrgangsstufe 6	11
1.2	Die Jahrgangsstufe 8	17
1.3	Die Jahrgangsstufe 9	26
1.4	Die Jahrgangsstufe 10	33
2	Übergangprofil von Jahrgangsstufe 10 in die gymnasiale Oberstufe	42
	Der Unterricht in der Sekundarstufe II	43
3	Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 11 bis 13	43
3.1	Die Jahrgangsstufe 11	43
3.1.1	11.1	43
3.1.2	11.2	46
3.2	Die Jahrgangsstufe 12	48
3.2.1	12.1	48
3.2.2	12.2	51
3.3	Die Jahrgangsstufe 13	54
3.3.1	13.1	54
3.3.2	13.2	57
4	Abschlussprofil am Ende der Qualifikationsphase	60
	Anhang	63

Teil A

Grundlegung für das Unterrichtsfach Geschichte in den Jahrgangsstufen 6 bis 13

1 Aufgaben und Ziele des Faches

Das Fach Geschichte trägt gemeinsam mit den Fächern Erdkunde und Sozialkunde zur politischen Bildung bei. Die Beschäftigung mit politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Strukturen, Ereignissen und Prozessen der Vergangenheit ermöglicht die Entwicklung von Geschichtsbewusstsein. Dieses bietet Hilfe zur Standortfindung, Standortbestimmung und Teilhabe am demokratischen und sozialen Rechtsstaat, in der gegenwärtigen Gesellschaft und in einer sich schnell verändernden Welt.

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch die Beschäftigung mit historischen Inhalten und Fragestellungen einsehen, dass vergangenes Geschehen mit ihrer Gegenwart direkt oder indirekt zusammenhängt, sich auf ihr Leben auswirkt und Bedeutung für ihre Zukunft hat. Sie sollen zu unterscheiden lernen zwischen dem Versuch, vergangenes Geschehen in seiner Zeit zu verstehen, und der Aufgabe, es aus der Sicht der Gegenwart zu beurteilen.

Der Geschichtsunterricht bildet sowohl durch seine Erklärungs- und Orientierungs- als auch durch seine Kontrastfunktion historisches Bewusstsein und leistet so einen Beitrag zur Identitätsfindung der Schülerinnen und Schüler. Die Auseinandersetzung mit vergangener Lebenswirklichkeit macht nämlich einerseits bewusst, dass es unterschiedliche politische, wirtschaftliche, soziale und religiöse Identitäten gibt, die nebeneinander bestehen, aber auch aufeinander treffen, sich über einen längeren Zeitraum herausbilden, verfestigen, aber auch wandeln können. Andererseits erfahren die Schülerinnen und Schüler im Verständnis für vergangene Lebenswirklichkeit und in der Abgrenzung von ihr Unterstützung bei der Entwicklung und der Erweiterung ihrer Persönlichkeit und ihrer politischen Urteilsfähigkeit.

Zu verantwortungsbewusstem Handeln und Urteilen sind grundlegendes historisches Wissen, die Kenntnis von Grundformen fachspezifischer Verfahrensweisen und die Ausbildung fachsprachlicher Fertigkeiten unabdingbare Voraussetzung.

Historisches Wissen verlangt den Erwerb und die Sicherung historischer Kenntnisse sowie die zunehmende Orientierung in Raum und Zeit. In der Unterrichtspraxis muss daher die fortschreitende Befähigung zur Einordnung eines begrenzten Faktenbestandes sowohl in einen chronologischen als auch einen thematischen oder sachlich-analytischen Zusammenhang entwickelt werden. Darüber hinaus verweist der Geschichtsunterricht im Gymnasium problemorientiert auf die Vielfalt der in der Geschichte wirkenden Kräfte und auf die Offenheit des geschichtlichen Prozesses. Wesentliches Ziel des Unterrichts ist also der Aufbau eines historischen Grundwissens, das nicht nur Daten und Fakten, sondern auch Kenntnisse hinsichtlich des Verlaufs und der zeitlichen Dimension der großen Epochen, der grundlegenden Strukturen und der Rolle der historischen Persönlichkeit beinhaltet.

Die Erfahrung der Geschichtlichkeit menschlicher Existenz, also auch der eigenen, soll die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler wecken, Toleranz gegenüber anderen Überzeugungen zu üben, sowie politische und gesellschaftliche Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven zu sehen. Daraus soll die *Fähigkeit zu historisch angemessen differenziertem Urteil* erwachsen. Diesem Anliegen soll vor allem auch die Verbindung mit den Bildungs- und Erziehungsaufgaben gem. § 6 (4) HSchG dienen. Den beiden zentralen Kategorien historischen Erkenntnisgewinns - Verstehen und Erklären - kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- ein Bewusstsein von der historischen Bedingtheit gegenwärtiger Lebenswelt erwerben;
- um die Dimension historischer Zeit und deren grobe Gliederung in Epochen wissen;
- begreifen, dass historische Phänomene nur im Kontext der ihnen jeweils zugehörigen Zeit verstanden und beurteilt werden können;
- die eigene Lebenshaltung und die ihr zugrunde liegenden Wertmaßstäbe und Urteilkategorien als historisch bedingt erkennen und damit grundsätzlich für die Erfahrung des Fremden offen sein;
- Möglichkeiten und Grenzen eigenen Handelns erkennen und sich der Verantwortung für die Folgen dieses Handelns bewusst werden;

- erkennen, dass Geschichte nicht eine unstrukturierte Sammlung von Fakten ist, sondern sich aus Fragen konstituiert, die an die Vergangenheit gestellt werden;
- einsehen, dass es sich bei Geschichtsschreibung und Geschichtsdarstellung um einen Rekonstruktionsprozess handelt, der von der Quellenlage und der Beurteilung der Quellen durch den jeweiligen Autor abhängt;
- begreifen, dass der Autor von seiner eigenen Subjektivität und damit auch von Identifikations- und Legitimationsbedürfnissen nicht völlig abstrahieren kann;
- sich bewusst machen, dass Geschichtsbewusstsein nicht nur von wissenschaftlichem Forschen, sondern auch von Medien, politischen Interessen und Voreinstellungen geprägt wird;
- erkennen, dass Geschichte zu politischen und propagandistischen Zwecken gebraucht und missbraucht werden kann;
- fähig sein, das eigene Geschichtsbewusstsein zu reflektieren.

Im Geschichtsunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler *grundlegende methodische Verfahren, Arbeitsschritte und -techniken* erlernen und einüben, die zur Erarbeitung historischer Frage- und Problemstellungen erforderlich sind. Sie werden damit vertraut,

- Fragestellungen zu erarbeiten (die eigene Interessengebundenheit wahrnehmen und reflektieren; die Fragestellung präzise erfassen; Fragen und begründete Vermutungen zu historischen Phänomenen formulieren)
- für die Beantwortung der Fragen angemessene Methoden zu wählen (mögliche Lösungswege finden; Quellen und Literatur als Basis für Informationen beschaffen; Zusammenhänge von Fragestellungen und vorhandenem Material überprüfen und ggf. die Fragestellung verändern)
- Informationen zu erarbeiten (grundlegende Elemente von Quellenkritik und Quelleninterpretation anwenden: Autor, Adressat, Intention, Zeitpunkt der Entstehung, historischer Kontext; Sprache untersuchen und Begriffe klären; Befragungen planen, durchführen und auswerten; nach Ursachen für unterschiedliche Wahrnehmung fragen; unterschiedliche Positionen beschreiben)
- Ergebnisse zu formulieren und zu reflektieren (Ursachen für ein historisches Phänomen benennen; die Interdependenz von Ursachen erkennen; langfristig und kurzfristig wirkende Faktoren unterscheiden; Bedingungen für das Handeln von Menschen benennen; Annäherung an das Erleben damaliger Menschen durch Einfühlung und Distanz durch Analyse suchen; Zusammenhänge darstellen und veranschaulichen; die Ausgangsvermutungen, die eigenen Vorannahmen und Prämissen überprüfen, den eigenen Erkenntnisweg überprüfen, Maßstäbe für das Urteil reflektieren).

Eine volle Ausbildung dieser Fähigkeiten und Fertigkeiten am Ende der Jahrgangsstufe 10 darf nicht erwartet werden; hinreichend ist ein Fundament, auf dem im Unterricht der gymnasialen Oberstufe aufgebaut werden kann.

Der Geschichtsunterricht in der gymnasialen Oberstufe baut auf den Grundlagen auf, die in der Sekundarstufe I gelegt wurden. Er vermehrt die dort vermittelten Kenntnisse und entwickelt Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter. Dabei greift er auch Inhalte auf, die bereits einmal Gegenstand des Unterrichts waren, dies aber unter einer Fragestellung, die auf komplexe Zusammenhänge abzielt, tiefer greifende Analysen und Interpretationen erfordert und den Schülerinnen und Schülern größere Transferleistungen, höheres Methodenbewusstsein und die Reflexion grundlegender historischer Begriffe abverlangt.

2 Didaktisch-methodische Grundlagen

Im Geschichtsunterricht muss aus der Vielzahl möglicher Inhalte und Themen eine Auswahl getroffen werden. Für die Auswahl sind die vorangestellten Überlegungen maßgeblich. Es werden solche Problemstellungen und Themenbereiche aus der Urgeschichte, der Frühgeschichte, der Antike, der mittelalterlichen Geschichte, der Neuzeit und der Neuesten Zeit bearbeitet, die in besonderer Weise geeignet erscheinen, die historischen Voraussetzungen der gegenwärtigen Gesellschaft, ihre Grundstrukturen und dauerhaften Problemstellungen zu erhellen.

Problemstellungen und Themen werden durch "Kategorien und Schwerpunkte" erschlossen, deren analytische Perspektiven grundlegende Probleme menschlichen Zusammenlebens in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bündeln. Nicht alle dieser "Kategorien und Schwerpunkte" sind im Lehrplan für die Sekundarstufe I berücksichtigt. Dadurch wird eine Überfrachtung vermieden und der Lehrkraft auch in diesem Bereich die Möglichkeit der eigenen Schwerpunktsetzung eröffnet.

Kategorien der historischen Reflexion	Schwerpunkte der inhaltlichen Strukturierung
<ul style="list-style-type: none"> - Dauer und Wandel - Revolution und Evolution - Freiheit und Determination - Fortschritt und Rückschritt - Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen 	<ul style="list-style-type: none"> - Welt- und Menschenbild - Religiosität - Herrschaft und ihre Legitimation - Privates und öffentliches Leben - Mensch und natürliche Mitwelt - Wirtschaft - Kultur - Formen der Kommunikation - Gesellschaftsstruktur - Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen - Internationale Beziehungen

Obwohl der Abfolge der Unterrichtsinhalte in den einzelnen Jahrgangsstufen in mehr oder weniger ausgeprägter Form das Prinzip der Chronologie zu Grunde liegt, vollzieht sich der Unterricht nicht als "chronologischer Durchgang durch die Geschichte", sondern als problemorientiertes Arbeiten an ausgewählten Inhalten unter Beachtung ihrer jeweils spezifischen Form historischer Zeitlichkeit. Die "Kategorien und Schwerpunkte" werden dabei als didaktisch strukturierende Elemente verstanden. Dennoch ist der Lehrplan so konzipiert, dass er die Umsetzung unterschiedlicher fachdidaktischer Positionen ermöglicht, die von der Lehrkraft zu verantworten sind. Der vorliegende Lehrplan ist weder linear-curricular noch spiral-curricular angelegt, sondern er enthält beide Elemente, da es, um spätere Entwicklungen verstehen zu können, oft erforderlich ist, auf frühere zurückzugreifen. Die Spalte "Hinweise und Erläuterungen" enthält entsprechende Anregungen.

Der Geschichtsunterricht ist folgenden *didaktischen Grundsätzen* verpflichtet:

- Diskursorientierung
- Schülerorientierung
- Wissenschafts- und Problemorientierung
- Interkulturelle Orientierung
- Handlungsorientierung

1. Diskursorientierung

Die zunehmende Komplexität der gegenwärtigen Welt, ihre weitreichenden Widersprüche und Unübersichtlichkeit, die Erschütterung alter Sicherheiten und die Ungewissheit neuer Erkenntnisse erfordern die Bereitschaft zum kommunikativen Prozess und verweisen auf die Notwendigkeit eines gesellschaftlichen Diskurses, der der Orientierung und Vergewisserung dient. In diesem Sinne muss auch der Unterricht diskursiv angelegt sein: als Auseinandersetzung um offene Fragen, bei der die Regeln des rationalen Diskurses eingeführt, beachtet und praktiziert werden.

Dabei müssen in der Gesellschaft kontroverse Sichtweisen zu politischen und gesellschaftlichen Problemstellungen auch im Unterricht deutlich werden. Dem trägt auch eine Quellenauswahl Rechnung, die der Multiperspektivität verpflichtet ist. Sie führt die Schülerinnen und Schüler zunehmend zu der Einsicht, dass es gilt, die Pluralität von Meinungen insoweit zu akzeptieren, als es einfache Lösungen und eindeutige Antworten oft nicht gibt, aber auch, politische Meinungen und Überzeugungen an den grundlegenden Werten des demokratischen und sozialen Rechtsstaates zu messen.

2. Schülerorientierung

Die erfolgreiche Bearbeitung der "Verbindlichen Unterrichtsinhalte" setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler einen Bezug zu ihnen entwickeln können. Die Unterrichtenden müssen deswegen deren Interessen, Erfahrungen und Vorwissen aufgreifen und bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigen. Die Schülerinnen und Schüler sollen der Geschichte vornehmlich nicht rezeptiv begegnen, sondern selbst schrittweise die Fähigkeit erwerben, diskursiv Fragestellungen zu entwickeln und sich mit ihnen auseinanderzusetzen, um die Handlungsspielräume der Menschen früherer Zeiten zu erkennen und daraus Folgerungen auf eigene Gestaltungsmöglichkeiten zu ziehen. Dadurch sollen sie auch zunehmend in die Lage versetzt werden, sachbezogen an der Unterrichtsplanung mitzuwirken. In diesem Zusammenhang knüpft der Unterricht der Sekundarstufe I an die im Sachunterricht der Grundschule erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten an.

Die Schülerinnen und Schüler werden bereits mit Geschichte konfrontiert, bevor der Fachunterricht einsetzt. Sie bringen Vorstellungen und Einstellungen, Fragen und Erwartungen an Geschichte und Politik schon in die Schule mit, beeinflusst durch das Elternhaus, peer groups, Medien, Jugendliteratur usw. An diese Geschichtsvorstellungen gilt es im Unterricht anzuknüpfen und die Schülerinnen und Schüler zu ihrer kritischen Betrachtung zu führen. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass in den meisten Lerngruppen Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturkreisen zusammentreffen. Dies ermöglicht den Austausch unterschiedlicher Erfahrungen und Haltungen, erfordert aber auch Toleranz dem je anderen (Fremden) gegenüber. Aus der Vielzahl ihrer Informationsmöglichkeiten entwickeln die Kinder und Jugendlichen unbewusst je eigene "Geschichtsbilder" und verfügen daher über unterschiedliche Lernvoraussetzungen. Nicht nur die Vorkenntnisse unterscheiden sich, sondern auch die Motivation, sich mit einem Thema zu beschäftigen sowie die Fähigkeit Bezüge herzustellen und Wissensfragmente einzuordnen.

Die wesentliche Aufgabe des Unterrichts besteht deshalb darin, ein sachlich fundiertes und reflektiertes Geschichtsverständnis anzubahnen, das sich an den Werten des Grundgesetzes, der Hessischen Verfassung (Art. 56) und des Hessischen Schulgesetzes (§ 2) orientiert. In der gymnasialen Oberstufe muss dieses Geschichtsverständnis vertieft werden. Dazu gehört es unabdingbar, durch einen strukturierten Lernaufbau die Erkenntnis von Zusammenhängen, die Ausprägung eines selbstständigen historischen Urteils und das Lernen von Arbeitsweisen zu ermöglichen.

3. *Wissenschafts- und Problemorientierung*

Der Geschichtsunterricht orientiert sich an dem Stand des fachwissenschaftlichen Diskurses in einer Form, die sowohl die Schülerinteressen als auch lern- und entwicklungspsychologische Erkenntnisse einbezieht. Die von der Geschichtswissenschaft formulierten Erkenntnisse und Problemzusammenhänge sollen didaktisch so aufbereitet werden, dass Schülerinnen und Schüler die Relevanz für die Lösung ihrer Erkenntnisprobleme erkennen können. Wegen des wissenschaftspropädeutischen Auftrags orientiert sich die Methodik des Geschichtsunterrichts in der gymnasialen Oberstufe in besonderer Weise an der Arbeitsweise der Geschichtswissenschaft. Grundsätzlich bedeutet dies ein Ineinandergreifen von hermeneutischen und strukturanalytischen Verfahrensweisen im Rahmen eines fragend-forschenden, auf entdeckendes Lernen ausgerichteten Unterrichts.

Die Problemorientierung stellt einen didaktischen Filter für die Auswahl des Themas der jeweiligen Unterrichtsstunde durch die Lehrkraft dar. Es gilt solche Inhalte und Themen im Unterricht zu behandeln, die immer wieder neue Auseinandersetzungen mit zentralen Problemen menschlichen Zusammenlebens exemplarisch verdeutlichen. So wird Geschichte als nie abgeschlossener Prozess der Auseinandersetzung um immer wieder offene, prinzipiell unentschiedene existentielle Fragen erkennbar.

4. *Interkulturelle Orientierung*

Schule ist ein Ort, an dem Menschen unterschiedlicher Herkunft gemeinsam leben und lernen. Insbesondere in städtischen Ballungsgebieten gibt es häufig Lerngruppen, bei denen die Alltagserfahrungen der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler nur vor dem Hintergrund ihrer besonderen kulturellen oder religiösen - nicht-europäischen oder nicht-christlichen - Tradition verständlich sind. Der Geschichtsunterricht muss die Chance ergreifen, durch die Aufnahme der verschiedenen Perspektiven unterschiedlicher Traditionen und Kulturen dort, wo es von den inhaltlichen Schwerpunkten her geboten ist, zu einer Relativierung der bisher dominierenden nationalen und eurozentrierten Orientierung zu gelangen. Durch Perspektivenwechsel fördert Geschichtsunterricht Offenheit gegenüber Fremdem und Andersartigem und führt zu reflektierter Auseinandersetzung mit den eigenen Sichtweisen.

Offenheit gegenüber Fremdem und Andersartigem heißt nicht Beliebigkeit. Auseinandersetzung und Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Kultur geschieht auf den Grundlagen der Gleichheit, der Achtung und Toleranz und des Willens zu gegenseitigem Verstehen. Die Grenzen der Akzeptanz von Auffassungen werden durch die im Grundgesetz, der Hessischen Verfassung und im Schulgesetz definierten Werte des demokratischen Rechtsstaats gesetzt.

5. *Handlungsorientierung*

Wenn der Unterricht darauf zielt, Lernergebnisse im Sinne von Handlungskompetenzen auch außerhalb der Schule verantwortungsvoll zu nutzen, so muss er auf eine möglichst selbständige Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen bedacht sein. Handlungs- und produktorientierte Verfahren, kreative Formen der Beschäftigung mit historischen Fragestellungen, Erkundungen, Befragung von Zeitzeugen, Spurensuche im lokal- und regionalgeschichtlichen Bereich, das Nachspielen historischer Situationen, der Besuch von Gedenkstätten und Ausstellungen, die Nutzung von Bibliotheken, Mu-

seen und Archiven, Projektarbeit, die Teilnahme an Schülerwettbewerben, die Präsentation der Arbeitsergebnisse durch Ausstellungen, Wandzeitungen oder audiovisuelle Dokumentationen sind Unterrichtsformen, die eine sachbezogene Auseinandersetzung mit dem Gegenstand oder den Mitschülerinnen und Mitschülern erfordern. Einige dieser Zugangsweisen erfordern die organisierte Zusammenarbeit in Teams und tragen dadurch in besonderer Weise zu sozialer Kompetenz bei.

Besonderes Gewicht kommt auch der Medienerziehung zu. Der Einsatz von Zeitungen, Zeitschriften, Karikaturen, die Beschäftigung mit Dokumentarfilmen und die kritische Auseinandersetzung mit historischen Beiträgen aus Funk und Fernsehen im Unterricht schult die historische Reflexion der Schülerinnen und Schüler. Den Computer erfahren sie als Hilfsmittel zur Gewinnung von Informationen, sei es durch den Einsatz von Software oder durch Internetrecherche (z.B. Nutzung digitaler Archive), zur Vernetzung und zur Präsentation von Projekten und Unterrichtsergebnissen. Der für den Geschichtsunterricht zentralen kritischen Betrachtung von Informationen und ihrer Gewinnung kommt unter diesem Aspekt besondere Bedeutung zu.

3 Umgang mit dem Lehrplan

Indem der Lehrplan die Verbindlichkeit auf den didaktischen Kern beschränkt, der gemäß seiner grundlegenden Zielsetzung das Fundament legt, auf dem die Schülerinnen und Schüler ein je eigenes historisches Bewusstsein ausbilden können, lässt er den Fachkonferenzen und den Lehrkräften den Raum, den sie benötigen, um bei der Unterrichtsplanung und -durchführung den situativen Gegebenheiten Rechnung zu tragen und pädagogische Kreativität zu entfalten.

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, im Rahmen der Kompetenzen der Fachkonferenz Unterrichtskonzepte mit einem individuellen didaktischen Profil zu entwickeln;

auf der Grundlage eines derartigen schuleigenen Konzeptes mit der angemessenen Flexibilität auf die Erfordernisse der konkreten Unterrichtssituation zu reagieren, d.h. insbesondere auf das Schülerinteresse eingehen und die dementsprechenden didaktischen Akzente setzen bzw. methodischen Verfahrensweisen praktizieren zu können;

in allen Jahrgangsstufen mit auf ausgewählten kategorialen Schwerpunkten basierenden historischen Längsschnitten zu arbeiten, um den Schülerinnen und Schülern Einblick in die Vielgestaltigkeit historischer Wandlungsprozesse und die Eigenart der Strukturen „von langer Dauer“ zu ermöglichen, zugleich aber auch auf bereits behandelte Unterrichtsinhalte unter speziellem Aspekt zurückzugreifen; Unterrichtseinheiten durchzuführen, die fachübergreifend und fächerverbindend angelegt sind, was in der Regel eine im Hinblick auf einzelne Unterrichtsgegenstände abgestimmte Zusammenarbeit mit der Gemeinschaftskunde und weiteren Fächern beinhaltet, aber auch Projektarbeit einschließt.

Bei diesen Entscheidungen ist die Relevanz für das Übergangsprofil am Ende der Jahrgangsstufe 10 bzw. für das Abschlussprofil der Jahrgangsstufe 13 und die Abiturprüfung zu beachten.

3.1 Jahrgangsstufen 6 - 10

Die Auswahl der Themen ist begründet aus den *Aufgaben und Zielen des Faches Geschichte*, den *Verbindlichen Inhalten* und den *Schwerpunkten und Kategorien*. Der Lehrplan Geschichte für das Gymnasium fasst die in einem Schuljahr verbindlich zu behandelnden Themen und die ihnen zugeordneten Inhalte jeweils unter einem "Jahresthema" zusammen. Das "Jahresthema" sowie die "Kategorien und Schwerpunkte" strukturieren in Verbindung mit der in der "Begründung" angegebenen Zielsetzung die "Verbindlichen Inhalte" (linke Spalte). Die zugeordneten Stichworte in der rechten Spalte erläutern die "Verbindlichen Inhalte". Sie sind erforderlich, um die "Verbindlichen Inhalte" in Zusammenhang mit den übrigen Elementen des jeweiligen Themenrasters zu *umschreiben*, dürfen demnach jedoch nicht als "abhakbare Minimalliste" verstanden werden. Es bleibt der Lehrkraft vorbehalten zu entscheiden, in welcher Intensität der jeweilige "Verbindliche Inhalt" bearbeitet wird, ob er also im Sinne eines *orientierenden oder vertiefenden Lernens* behandelt werden soll. Bei der Entscheidung ist die Relevanz für das Übergangsprofil am Ende der Jahrgangsstufe 10 zu bedenken.

Zu jedem Thema liegt ein Themenblatt vor, in dem das jeweilige Thema entfaltet und konkretisiert ist. Der Stundenansatz ist ein *Vorschlag*, der bei der Jahresplanung *Hilfestellung* leisten soll. Die Stundenansätze sind so gewählt, dass sie eine hinreichende Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema ermöglichen, der Lehrkraft aber dadurch, dass nicht alle Jahresstunden verplant sind, Möglichkeiten der Schwerpunktsetzung offen lassen.

In den Themenblättern sind auch die Arbeitsweisen und Methoden genannt, die für die Bearbeitung des jeweiligen Themas als besonders geeignet erscheinen. Es ist erforderlich, in sie entweder im thematischen Zusammenhang oder in einem kurzen Lehrgang einzuführen. Die *Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler* sind so angeordnet, dass mit fortschreitendem Alter der Schülerinnen und Schüler die Anforderungen steigen. Einmal genannte Arbeitsweisen erscheinen künftig unter *Hinweisen und Erläuterungen*, um darauf zu verweisen, dass ihre Beherrschung nur durch wiederholende Übung sicherzustellen ist. Dem Lehrplan ist eine Liste wichtiger Internetadressen beigegeben. Für den Einsatz von CD-ROMs sei auf die entsprechenden Kataloge der Schulbuchverlage und der Bundeszentrale bzw. der Landeszentrale für politische Bildung hingewiesen. Der im Internet unter *kultusministerium.hessen.de* veröffentlichte Lehrplan wird aktualisierte Hinweise enthalten.

Besonderes Gewicht sollte darauf gelegt werden, Ausgrabungen, Museen und - in den Jahrgangsstufen 9 und 10 - Archive im Sinne regionalgeschichtlicher Betrachtungsweise in den Unterricht einzubeziehen. Anregungen dazu finden sich in der Spalte "Hinweise und Erläuterungen".

Im Unterricht ist in jeweils geeigneter Weise die Beziehung der Geschlechter zu thematisieren und nach den besonderen Lebensbedingungen und Leistungen von Frauen und Männern zu fragen. Dort, wo der Betrachtung der Geschlechterbeziehungen besonderes Gewicht zukommt, ist darauf in den Stichworten, mindestens aber in "Schwerpunkte und Kategorien" verwiesen.

Die *Querverweise* geben abgestimmte Hinweise zur Kooperation der Fächer im Sinne fächerverbindenden Unterrichts oder Unterrichts in Projekten. Durch die Spalte *Berücksichtigung von Aufgabengebieten* werden die "Verbindlichen Unterrichtsinhalte" an die Bildungs- und Erziehungsaufgaben gem. § 6 Abs. 4 HSchG gebunden.

3.2 Jahrgangsstufen 11 - 13

Geschichte wird in der gymnasialen Oberstufe in Grund- und Leistungskursen unterrichtet. Grund- und Leistungskurse haben bei der Vermittlung der allgemeinen Studierfähigkeit die gemeinsame Aufgabe der wissenschaftspropädeutischen Bildung, der Vermittlung fachspezifischer Lernziele und -inhalte, der fachübergreifenden und fächerverbindenden Strukturierung wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Erziehung.

Grundkurse vermitteln grundlegende wissenschaftspropädeutische Kenntnisse und Einsichten in Stoffgebiete und Methoden. Sie sollen

- in grundlegende Sachverhalte, Problemkomplexe und Strukturen eines Faches einführen,
- wesentliche Arbeitsmethoden des Faches vermitteln, bewusst und erfahrbar machen,
- Zusammenhänge im Fach und über dessen Grenzen hinaus in exemplarischer Form erkennbar werden lassen.

In den Grundkursen werden grundlegende Sachverhalte, Problemkomplexe und Strukturen des Faches behandelt, eine vollständige Systematik und ein lückenloser Aufbau eines Sachgebietes werden nicht durchgängig angestrebt.

Auch mit einem begrenzten Instrumentarium müssen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, Transferleistungen zu erbringen, problembezogenes Denken, Urteilen und Begründen zu leisten.

Leistungskurse vermitteln exemplarisch vertieftes wissenschaftspropädeutisches Verständnis und erweiterte Kenntnisse. Sie sind gerichtet auf eine

- systematische Beschäftigung mit wesentlichen, die Komplexität und den Aspektreichtum des Faches verdeutlichenden Inhalten, Theorien und Modellen,
- vertiefte Beherrschung der fachlichen Arbeitsmittel und Arbeitsmethoden, ihre selbstständige Anwendung, Übertragung und Reflexion,
- eine reflektierte Standortbestimmung des Faches im Rahmen einer breit angelegten Allgemeinbildung und im fachübergreifenden Zusammenhang.

Im Rahmen eines derartigen methodischen Konzeptes und auf der Grundlage der durch den Lehrplan verbindlich vorgegebenen Inhalte unterscheiden sich Leistungskurse von Grundkursen im Fach Geschichte nicht in erster Linie durch die behandelten Unterrichtsinhalte, sondern dadurch, dass sie die Möglichkeit nutzen, in höherem Maß eigenständige Schüleraktivitäten zu entfalten, den jeweiligen historischen Gegenstand intensiver zu analysieren, die mit ihm zusammenhängenden Fragen und Probleme vertieft zu reflektieren und allgemein der Methodenreflexion mehr Raum zu gewähren. Daher ist im Leistungskurs auch gesteigerter Wert auf die Auseinandersetzung mit der Sekundärliteratur und mit theoretischen Texten zu legen.

In den Leistungskursen soll das geordnete Raster historischer Ereignisse, Prozesse und Strukturen umfangreicher sein. Damit erhalten die Schülerinnen und Schüler einen vertieften Einblick in die Komplexität und den Aspektreichtum der historischen Sachverhalte und Probleme. Durch deren systematische Erschließung und die maßgebliche Beherrschung der fachspezifischen Begrifflichkeit und Arbeitsweisen erhalten sie einerseits Einblick in die Geschichte als Wissenschaft, lernen aber auch, Geschichte in anderen Fächern oder Fachgebieten anzuwenden.

Der inhaltliche Teil des Lehrplans ist nach Halbjahren gegliedert in **Kursthemen, Begründungen, Kategorien und Schwerpunkte, verbindliche Unterrichtsinhalte und Stichworten, Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler** sowie **Angaben zu fächerverbindenden und fachübergreifenden Aspekten und den Aufgabengebieten nach §6 Abs. 4 HSchG**.

Jedem Halbjahr ist ein **Kursthema** verbindlich zugeordnet.

In der **Begründung** werden die Unterrichtsziele dargelegt, die im Rahmen des Kursthemas erreicht werden sollen.

Die **Kategorien und Schwerpunkte** dienen dazu, die dem Unterricht jeweils zu Grunde gelegten Anforderungen im Sinne des Lehrplans zu strukturieren. Die für die Unterrichtsplanung maßgeblichen **zentralen Kategorien und Schwerpunkte** sind hervorgehoben.

Dem Thema sind **verbindliche Unterrichtsinhalte** zugeordnet, die ihm seine spezifische Struktur verleihen, indem sie seinen Umfang abstecken und die zentralen inhaltlichen Akzente setzen.

Die **Stichworte**, mit denen die einzelnen Unterrichtsinhalte konkretisiert werden, dienen zur inhaltlichen Orientierung. Eine inhaltliche Akzentuierung ist in dem Sinn erforderlich, dass zu jedem verbindlichen Inhalt wenige ausgewählte Stichworte in das Zentrum der Arbeit gestellt, die übrigen jedoch flankierend behandelt werden. Die Entscheidung trifft die Lehrkraft unter Berücksichtigung der im Abschlussprofil beschriebenen Qualifikationen und Kenntnisse.

Mit den **fakultativen Unterrichtsinhalten** und den entsprechenden **Stichworten** wird das Feld abgesteckt, das sich gemäß den grundlegenden Zielen des Lehrplans um den didaktischen Kern des jeweiligen Themas erstreckt. Aus ihm kann je nach der individuellen Unterrichtsplanung eine Auswahl getroffen werden, die der Vertiefung, aber auch Ergänzung oder Erweiterung der verbindlichen Unterrichtsinhalte dient.

Die Angaben zu den **Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler** sollen in wissenschaftspropädeutische Arbeit mit aufsteigendem Schwierigkeitsgrad einführen. Dazu gehört auch die Interpretation fremdsprachlicher Quellen und Literatur. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei mit einem Instrumentarium vertraut gemacht werden, das es ihnen unter Einbeziehung der neuen Medien ermöglicht, fachliche Problemstellungen in zunehmender Selbständigkeit zu bearbeiten und ihre Ergebnisse sachgerecht zu präsentieren. Dies gilt vor allem auch zur Vorbereitung der besonderen Lernleistung und des fünften Fachs der Abiturprüfung.

Bei der Bearbeitung der verbindlichen Unterrichtsinhalte und der zugeordneten Stichwort kann immer ein regionalgeschichtlicher Bezug hergestellt werden, wenn er sich anbietet.

Mit den **fächerverbindenden und fachübergreifenden Aspekten und den Aufgabengebieten gem. §6 Abs. 4 HSchG** wird deutlich gemacht, welche Funktion den Kursthemen im Zusammenhang mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag des Geschichtsunterrichts zukommt und auf welche grundlegenden Unterrichtsziele sie demgemäß ausgerichtet sind. Beide Bereiche eignen sich in besonderer Weise zur Vertiefung in fachübergreifenden Projekten.

Teil B**Unterrichtspraktischer Teil****Übersicht der verbindlichen Themen**

Lfd. Nr.	Verbindliche Unterrichtsinhalte	Stundenansatz
6.1	Einführung in das Fach Geschichte: Vom Vor-Wissen zum Wissen	6
6.2	Menschen in der Urgeschichte: Von Sammlern und Jägern zu Ackerbauern und Viehzüchtern	7
6.3	Ägypten – Hochkultur am Nil	7
6.4	Hellas – Leben in der Polis	12
6.5	Rom – Vom Dorf zum Imperium Romanum	20
8.1	Leben und Wirtschaften im Mittelalter	11
8.2	Kampf um geistliche und weltliche Herrschaft	11
8.3	Grundlagen der Neuzeit und Europäisierung der Welt	10
8.4	Reformation und Gegenreformation	9
8.5	Das Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung	11
9.1	Die französische Revolution und ihre Wirkung in Europa	12
9.2	Europa zwischen Restauration und Revolution	8
9.3	Industrielle Revolution und soziale Frage	12
9.4	Das deutsche Kaiserreich von 1871 – Lösung der nationalen Frage ?	10
9.5	Imperialismus und Erster Weltkrieg	10
10.1	Die Weimarer Republik 1918 – 1933: Demokratie ohne Demokraten ?	11
10.2	Deutschland und Europa in der Weltwirtschaft I: Krise und Zerfall 1914 – 1945	6
10.3	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg	16
10.4	Die geteilte Welt 1945 - 1990	12
10.5	Deutschland und Europa in der Weltwirtschaft II: Rekonstruktion und internationale Kooperation nach 1945	7

11.1	Strukturmerkmale traditionaler europäischer Gesellschaften	23
11.2	Wandel und Veränderung traditionaler Strukturen	23
12.1	Gesellschaftliche Veränderungsprozesse am Beginn der Moderne	GK 36/LK 63
12.2	Modernität und Antimodernität in der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus	GK 36/LK 63
13.1	Konflikt und Kooperation in der Welt nach 1945	GK 36/LK 63
13.2	Schlüsselprobleme der Gegenwart in ihrer historischen und in ihrer zukunftsrelevanten Dimension	GK 24/LK 43

Der Unterricht in der Sekundarstufe I

1 Die verbindlichen und fakultativen Unterrichtsinhalte in den Jahrgangsstufe 6 bis 10

1.1 Die Jahrgangsstufe 6: Urgeschichte und Altertum - Menschen leben zusammen

6.1

**Einführung in das Fach Geschichte:
Vom Vor-Wissen zum Wissen**

Std.: 6

Begründung:

Der Geschichtsunterricht in Klasse 6 soll bei den Schülerinnen und Schülern historisches Verständnis anbahnen und in altersgerechter Weise in Inhalte, Methoden und Zielsetzungen des Faches einführen, aber auch auf seine Erkenntnisgrenzen aufmerksam machen. Dies geschieht in engem Bezug zu den Erwartungen und zur Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler. Sie lernen den Menschen in seiner zeitlichen und räumlichen Bestimmtheit, als Individuum und als Gemeinschaftswesen, zwischen Tradition und Fortschritt und in seinen unterschiedlichen gesellschaftlichen Rollen kennen.

Kategorien und Schwerpunkte

Privates und öffentliches Leben (2)
Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen (3)
Fortschritt und Rückschritt (4)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

(1) Vor-Urteile	Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler vom und ihre Erwartungen an den Geschichtsunterricht
(2) Orte und Räume geschichtlicher Überlieferung	z.B. die Wohnung, das Haus, das Viertel, der Stadtteil, die Gemeinde/die Stadt, die Region/der Regierungsbezirk, das Bundesland, die Bundesrepublik, Europa, die Kontinente
(3) Die zeitliche Dimension der Geschichte	Zeitalter/Epochen, relative und absolute Chronologie, Geschichte als Prozess
(4) Lebensweisen der Menschen	Familie; „Single“; Beruf; traditionelle Rollen der Geschlechter und die Kritik daran
(5) Formen geschichtlicher Überlieferung	Quellen als Überreste und Überlieferung

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Erkundung des Wohnortes, Erzählung: Als ich noch klein war..., Meine Familie... - Grundlage z.B. Fotos (Datenschutz beachten!)

Hinweise und Erläuterungen:

Die Ziele und Inhalte dieser Einheit können auch in Zusammenhang mit den übrigen Themen der Jahrgangsstufe 6 erreicht werden. Die zur Verfügung stehenden Stunden werden dann entsprechend umgewertet. Die Entscheidung trifft die Lehrkraft.

Querverweise:

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

6.2

Menschen der Urgeschichte: Von Sammlern und Jägern zu Ackerbauern und Viehzüchtern

Std.: 7

Begründung:

Die Beschäftigung mit der Urgeschichte motiviert die Schülerinnen und Schüler besonders für das neue Fach. Die Inhalte, Methoden und Zielsetzungen des Faches und seine Grenzen können anschaulich erfasst werden. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass der Wechsel von der aneignenden zur produzierenden Wirtschaftsweise eine Veränderung des menschlichen Lebens im Verhältnis zur Natur bedingt und mit neuen Formen des Zusammenlebens einhergeht.

Kategorien und Schwerpunkte

Mensch und natürliche Mitwelt (1, 2)
Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen (1, 2)
Revolution und Evolution (1, 2)
Wirtschaft (1, 2)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- | | |
|---|---|
| (1) Leben in der Altsteinzeit: Sammler und Jäger | Kaltzeiten und Warmzeiten; Auseinandersetzung mit der Natur; Werkzeuge und Waffen; Gruppen und Familienverbände; Wohnplätze; kulturelle Überreste und ihre Deutung |
| (2) Übergang zur produzierenden Wirtschaftsweise | „Jungsteinzeitliche Revolution“; Übergang zur Sesshaftigkeit seit ungefähr 10.000 v. Chr.; Ackerbau und Viehhaltung; Vorratswirtschaft; Arbeitsteilung; Konflikte um Eigentum; Keramik; Bestattungsformen |

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Metallzeiten	Metallgewinnung und -verarbeitung, Abfolge der Metallzeiten
---------------------	---

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Einführung der Zeitleiste (Fortschreibung bei den folgenden Themen); Karteninterpretation; Funde als Quellen, z.B. „Ötzi“

Hinweise und Erläuterungen:

Museumsbesuch und/oder Exkursion zu einer urgeschichtlichen Fundstätte; Rekonstruktion: Ein Tag im Leben einer Steinzeitfamilie

Querverweise:**Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs.4 HSchG):**

Ökologische Bildung und Umwelterziehung (1, 2)
Erziehung zur Gleichberechtigung (1, 2)

6.3

Ägypten – Hochkultur am Nil

Std.: 7

Begründung:

Am Beispiel Ägyptens erkennen die Schülerinnen und Schüler, wie die Menschen unter den Lebensbedingungen in einem der großen Flusstäler eine arbeitsteilige, stark differenzierte Sozialordnung mit entsprechenden politischen Strukturen entwickelten und herausragende kulturelle Leistungen hervorbrachten. Sie stellen fest, dass die Sozialordnung und die politischen Strukturen auf die Menschen zurückwirkten.

Kategorien und Schwerpunkte

Mensch und natürliche Mitwelt (1)
 Religiosität (2)
 Herrschaft und ihre Legitimation (2, 3)
 Kultur (3)
 Wirtschaft (1-3)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

(1) Leben in der Stromkultur	Einflüsse von Klima und Landschaft; Nilschwelle, Bewässerung
(2) Legitimation von Herrschaft	staatliche Vorratshaltung; Ausdifferenzierung der Gesellschaft; der Pharao als König und Gott; Stellung der Beamten und der Priester; Tempel und Gräber, Götter und Jenseitsvorstellungen
(3) Kulturelle Errungenschaften	Schrift; Schreibwerkzeuge und Beschreibstoffe; Kalender; Landvermessung; Architektur; Pyramiden um 2.500 v. Chr.

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Mesopotamien – Land zwischen den Strömen	Stadt, Tempelwirtschaft; Gesetzgebung des Hammurabi von Babylon um 1700 v. Chr.
Das alte Israel	Monotheismus; Selbstverständnis des Volkes Israel; Abraham; Moses; Reich Davids; Babylonische Gefangenschaft; Israel und Juda

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Anfertigen und Lesen von Strukturbildern; Karteninterpretation; Dokumentation: Das Grab Tutenchamuns

Hinweise und Erläuterungen:

Wiederholung: Schriftzeugnisse, Bilder und Bauwerke als Quellen; Einführung in Bildsymbole; Schreibwerkstatt: Vom Felsbild zum Alphabet

Querverweise:

Ägypten: Ku 6.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs.4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung (1)
 Kulturelle Praxis (3)

6.4

Hellas – Leben in der Polis

Std.: 12

Begründung:

Die griechische Kolonisation bildet den Ausgangspunkt für die kulturelle Einheit der Mittelmeerwelt in der Antike. Am Beispiel Athens zur Zeit des Perikles erfassen die Schülerinnen und Schüler die verhältnismäßig überschaubaren sozialen, politischen und ökonomischen Strukturen und Prozesse der Polis. Sie erkennen, wie die Menschen ihr Zusammenleben in der Mischkultur des Hellenismus gestalteten.

Kategorien und Schwerpunkte

- Religiosität (1)
- Welt- und Menschenbild (3)
- Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen (2)
- Herrschaft und ihre Legitimation (2, 3)
- Wirtschaft (2)
- Kultur (2, 3)
- Internationale Beziehungen (2, 3)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- | | |
|---|---|
| (1) Die Welt der Hellenen | Räumliche Gliederung Griechenlands; Stämme; Kolonisation; Sprache; Götter und Helden; Kulte und Feste; Homer um 800 v. Chr. |
| (2) Leben in Athen im Zeitalter des Perikles | Grundzüge der attischen Demokratie um 430 v. Chr.; Bürger und Nichtbürger; Rolle der Frau; Alltagsleben; Wirtschaft und Handel; Architektur und Theater; Perserkriege und Aufstieg zur führenden Seemacht; Peloponnesischer Krieg |
| (3) Die Welt des Hellenismus | Alexanderreich 336-323 v.Chr.; Weltbürgertum |

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| Leben im Kriegerstaat Sparta | Verfassung, soziale Gliederung; Wirtschaft, politische Partizipation; Alltagsleben; Rolle der Frau; Aufstieg zur führenden Landmacht; Peloponnesischer Bund; Peloponnesischer Krieg |
|-------------------------------------|---|

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Vergleich physischer und historischer Karten, Einführung in die Interpretation schriftlicher Quellen, Vergleich des Stadtplans des antiken Athens mit dem einer hellenistischen Stadt; Rollenspiel: Scherbengericht

Hinweise und Erläuterungen:

Olympische Spiele – damals und heute; Sagengestalten: Achill und Odysseus; Interview: Zeus als Göttervater

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs.4 HSchG):
Antike: Ek 6.1, L, D, E, Rka 6.1-3, Rev 6.2, Ku 6.3 Rom und Griechenland: L, Ek 6.1, D, Rev 6.2	Kulturelle Praxis (1-3) Friedenserziehung (3) Rechtserziehung (2) Erziehung zur Gleichberechtigung (2)

6.5

Rom - Vom Dorf zum Imperium Romanum

Std.: 20

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler verdeutlichen sich den Prozess der Entstehung des Römischen Reiches aus kleinen Anfängen. Sie setzen sich mit den gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Bedingungen und Folgen der Erweiterung des Imperiums auseinander. Sie erkennen die gegenüber der Republik veränderten Strukturen der Kaiserzeit und ihre Auswirkung auf die Lebensumstände der Menschen. Sie erfassen die für die europäische Kultur grundlegende Bedeutung der Ausbreitung der römisch-hellenistischen Denk- und Lebensweise in den Provinzen. Sie verstehen die Gründe für die Auflösung des Großreiches. Sie erkennen, dass die Einheit der Mittelmeerwelt durch die Germanenreiche und die Ausbreitung des Islam zerbricht, antikes und jüdisch-christliches Erbe aber tradiert werden. Bei der Beschäftigung mit dem Islam setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Leistungen der arabischen Kultur auseinander.

Kategorien und Schwerpunkte

Herrschaft und ihre Legitimation (1-4)
 Religiosität (1-4)
 Dauer und Wandel (1-4)
 Gesellschaftsstruktur (1-4)
 Privates und öffentliches Leben (3)
 Wirtschaft (1-4)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

(1) Leben im republikanischen Rom	Gründungssage Roms 753 v. Chr.; Grundzüge der republikanischen Ordnung; Patrizier und Plebejer; altrömische Familie; Religion und Wertvorstellungen
(2) Expansion Roms und Krise der Republik	Etappen der Ausdehnung; Innere Konflikte und Reformen; Sklavenaufstände; Herausbildung der Alleinherrschaft; Ermordung Caesars 44 v. Chr.; Augustus 27 v. Chr. - 14 n. Chr.; Pax Augusta
(3) Die Kaiserzeit	Stellung und Lebensweise der Kaiser; Leben und Wohnen in Rom und auf dem Land; Romanisierung der Provinzen; Schlacht im Teutoburger Wald / Kalkriese; Verkehrswege; Kultur; Brot und Spiele; Spätantiker Staat (Diocletian); Christentum, Christenverfolgung und Christianisierung des Reichs; Constantinische Wende; Konstantinopel/Byzanz; Rom und die Germanen; Limes; Völkerwanderung; Ende des Weströmischen Reiches 476
(4) Der Islam und die Teilung der Mittelmeerwelt	Leben und Lehre Mohammeds; gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam; Ausbreitung des Islam, arabische Kultur; germanische Teilreiche; Kontinuität des Römischen Reiches in Konstantinopel/Byzanz

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Der Aufstände der Juden in Palästina	Zerstörung des zweiten Tempels 70, Bar Kochba 132-135, Diaspora
Wirtschaftliche, politische und kulturelle Beziehungen zwischen Römern und Germanen in den Provinzen und im „freien Germanien“	Schlacht „im Teutoburger Wald“/Kalkriese 9 n. Chr.; Germanen in römischen Diensten
Die Kelten	Siedlungsgebiete und Siedlungsformen, soziales und wirtschaftliches Leben

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Vergleich der politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und religiösen Strukturen in Rom und den Provinzen; Vergleich von Bildern und Strukturbildern; Rollenspiele: Auszug der Plebejer auf den mons sacer (Gleichnis des Menenius Agrippa); Verhör eines Christen vor dem Statthalter; Beobachtung und Dokumentation: Das Leben in Rom und in den Provinzen

Hinweise und Erläuterungen:

An außerschulisches Vorwissen anknüpfen; Exkursion zu römischen, germanischen und keltischen Überresten: Lokal- und Regionalgeschichte; Pompei; Wiederholung: Hellenismus; Übung: Interpretation schriftlicher Quellen, Anfertigen von Strukturbildern; Planspiel: Wir gründen eine Stadt: Athen - Alexandria – Rom

<p>Querverweise:</p> <p>Antike: Ek 6.1, E, L, D, Rka 6.1-3, Rev 6.2, Ku 6.3</p> <p>Rom und Griechenland: L, Ek 6.1, D, Rev 6.2</p> <p>Die Teilung der Mittelmeerwelt und das Frankenreich: Ek 6.1</p>	<p>Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):</p> <p>Ökologische Bildung und Umwelterziehung (3)</p> <p>Friedenserziehung (2)</p> <p>Rechtserziehung (1, 2)</p> <p>Kulturelle Praxis (1-4)</p>
---	---

1.2 Die Jahrgangsstufe 8: Mittelalterliches Weltbild und modernes Denken

8.1

Leben und Wirtschaften im Mittelalter

Std.: 11

Begründung:

Zentraler Aspekt des Geschichtsunterrichts in Klasse 8 ist die politische und kulturell-geistige Herausbildung des alten Europa. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Grundlagen der mittelalterlichen Wirtschafts- und Lebensweisen. Sie verstehen, dass Glaube und Herrschaftsstrukturen das Leben der Menschen im Mittelalter bestimmten und setzen sich mit der mittelalterlichen Denkweise und der mit ihr verbundenen Weltsicht kontrastierend zu ihrer eigenen auseinander.

Kategorien und Schwerpunkte

Welt- und Menschenbild (1-4)
 Religiosität (3, 4)
 Herrschaft und ihre Legitimation (1, 2, 4)
 Mensch und natürliche Mitwelt (1, 4)
 Dauer und Wandel (1-4)
 Fortschritt und Rückschritt (4)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

(1) Das Dorf als Lebens- und Wirtschafts-gemeinschaft	Grundherrschaft; Hörigkeit; Allmende; Dreifelderwirtschaft; bäuerliches Leben
(2) König, Adel und Rittertum	Reisekönigtum; Pfalzordnung; Lehnswesen; Königsboten; Marken; Ministeriale; Fehde; Leben auf der Burg
(3) Leben mit und in der Kirche	Eigenkirche; Benediktiner; Bedeutung der Klöster; Kleriker; Laien
(4) Lebensformen in der Stadt	Stadtherr; Markt; Gilde; Zunft; Patriziat; Ratsverfassung; „Stadtluft macht frei“; Bürger; städtisches Leben; Frauen; Stände; unterständische Gruppen; Minderheiten; Stadtklöster

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Die deutsche Ostsiedlung	Siedlungsbewegung 11.-14. Jahrhundert, Zusammenleben der Bevölkerungsgruppen
---------------------------------	--

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs; Querschnitt; Erarbeitung mittelalterlicher Siedlungsformen und -gebiete anhand von Karten
 Vergleich: Römische Stadt/Mittelalterliche Stadt; Rollenspiel: Streit mit dem Stadtpatriziat

Hinweise und Erläuterungen:

Übung: Arbeit mit Strukturbildern, Interpretation von Bildquellen; Lebensbilder mittelalterlicher Menschen, z.B. Franz von Assisi, Elisabeth von Thüringen; wenn mögl.: Museumsbesuch und Stadtrallye

Querverweise: Geld und Tausch: Sk 8.2, M 8.3 Jugend und Recht: Sk 8.1, D, Rka 8.1, Rev, Eth 8.3, L, F(1), E(2) Leben und Wirtschaften im Mit- telalter: Sk 8.2	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG): Kulturelle Praxis (2, 3) Friedenserziehung (4) Erziehung zur Gleichberechtigung (1-4) Gesundheitserziehung (4)
--	--

8.2

Kampf um geistliche und weltliche Herrschaft

Std.: 11

Begründung:

Das Frankenreich erkennen die Schülerinnen und Schüler als Grundlage des alten Europa, indem sie die bewusste Verknüpfung der germanischen Tradition mit dem römisch-christlichen Reichsgedanken nachvollziehen. Aus der Wechselbeziehung zwischen den Frankenkönigen und den Päpsten leiten sie den potentiellen Konflikt zwischen geistlicher und weltlicher Herrschaft ab. Die Schülerinnen und Schüler verstehen den Konflikt zwischen geistlicher und weltlicher Herrschaft als einen politischen und religiösen Schwerpunkt mittelalterlicher Geschichte. Sie erkennen, dass sowohl die Auseinandersetzungen des Kaisers mit dem Papst (Verhältnis „Staat"/Kirche) als auch die des Kaisers mit den Fürsten (Zentralgewalt/Territorialgewalt) bis heute in Deutschland nachwirken. Ihnen wird bewusst, dass der heutige Kampf um die heiligen Stätten von Judentum, Christentum und Islam im Heiligen Land eine mittelalterliche Entsprechung hat.

Kategorien und Schwerpunkte

Herrschaft und ihre Legitimation (1-4)

Religiosität (1-3)

Welt- und Menschenbild (4)

Dauer und Wandel (1-4)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

(1) Frankenkönige und Päpste	Taufe Chlodowechs um 500; Bonifatius in Hessen; Königserhebung Pippins 751/2; Kaiserkrönung Karls 800
(2) Kirchenreform und päpstlicher Herrschaftsanspruch	Reichskirchensystem; Cluny; Canossa 1077, Investiturstreit; Bann; Wormser Konkordat 1122
(3) Kreuzzüge - Kriege um das Grab Christi?	Beweggründe, Judenmord am Rhein 1096, Rolle von Venedig und Byzanz; Krieg gegen die Muslime; Kreuzfahrerstaaten
(4) Herausbildung der fürstlichen Territorialgewalt	Fürstengesetze Friedrichs II. 1220/1232; Städtebünde, Hanse, Hausmachtspolitik, Ewiger Landfriede, Kurfürsten, Goldene Bulle Karls IV. 1356

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Imperiale Politik zur Zeit der Ottonen	Kaiserkrönung Ottos I.; Theophanu; Otto III.
Reichspolitik der Staufer	Verhängung der Reichsacht über Heinrich den Löwen 1180; Italienpolitik
Byzantinisches Reich bis 1453	Kriege gegen Araber; Schisma 1054; Kreuzfahrerstaaten; Slawenmission; Osmanen; Fall Konstantinopels

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Perspektivenwechsel (z.B. Kaiserkrönung Karls, Investiturstreit, Kreuzzüge); Stundenprotokoll; Planspiel: Der Gang nach Canossa

Hinweise und Erläuterungen:

Exkursion zu einer Pfalz; Wiederholung: Auflösung des röm. Reiches; Judentum, Christentum, Islam
Übung: Quelleninterpretation, Karteninterpretation; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise:

Kampf und geistliche und weltliche Herrschaft: Rka 8.4, Rev 8.1-2, L(1)

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Rechtserziehung (1-4)
Kulturelle Praxis (1-4)

8.3

Grundlagen der Neuzeit und Europäisierung der Welt

Std.: 10

Begründung:

In dieser Unterrichtseinheit steigt der Grad komplexen Denkens, das den Schülerinnen und Schülern abverlangt wird. Kenntnisse der alten Geschichte und solche der mittelalterlichen Geschichte müssen in Bezug gesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Humanismus und Renaissance den mittelalterlichen Universalismus beenden. Sie reflektieren den psychologischen Zusammenhang zwischen der Erschütterung dieses Weltbildes und Pogromen und Panikreaktionen kritisch und gegenwartsbezogen. Sie erarbeiten das Ausgreifen der Europäer auf bisher nicht bekannte Kontinente, reflektieren die Veränderung des Weltbildes aus der Perspektive der „Entdecker“ und der „Entdeckten“ und beobachten die wirtschaftlichen und sozialen Folgen, die sich daraus ergeben. Dabei erkennen sie die Grundlagen der Moderne.

Kategorien und Schwerpunkte

Welt- und Menschenbild (1-3)
 Internationale Beziehungen (2-4)
 Wirtschaft (3, 4)
 Dauer und Wandel (1-4)
 Fortschritt und Rückschritt (1-4)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

(1) Renaissance und Humanismus: Ein neues Welt- und Menschenbild	Gutenberg um 1445, Kopernikus, Astronomie; Leonardo da Vinci; Anatomie; Zentralperspektive; Individualität
(2) Der Schwarze Tod und die Angst vor „dem Fremden“	Pest; Pogrome gegen Juden; Türken erobern Konstantinopel 1453
(3) Die europäische Expansion: Entdeckungen und Eroberungen	Seeweg nach Indien, Entdeckung Amerikas, Kolumbus 1492; Erdumseglung auf Westkurs, Magellan um 1520; Zerstörung der Kulturen der Azteken und Inkas um 1520/35
(4) Frühkapitalismus und Fernhandel	Medici, Fugger, Funktionsweise und Begriffe des Bankwesens, Monopol

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Hundertjähriger Krieg (1339-1453)	Jeanne d'Arc, französischer Nationalstaat
Polen und der Deutsche Orden	Vereinigung von Polen und Litauen, Schlacht bei Grunwald/Tannenberg 1410

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Beschreibung und Vergleich von Weltkarten (Antike, Mittelalter, frühe Neuzeit, Gegenwart); Interpretation von Statistiken; Kurzreferat

Hinweise und Erläuterungen:

Wiederholung: Hellas, Rom, Judentum, Islam; Übung: Interpretation historischer Karten und schriftlicher Quellen unterschiedlicher Provenienz; Reportage: Die Entdeckung Amerikas; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise:

Grundlagen der Neuzeit: D, L,
Rka 8.4, Rev 8.1-2, Eth 8.4, M 8.1,
Phy 8.2

Geld und Tausch: Sk 8.2, M 8.3

Kolonialismus: Ek, Rka 8.4, Rev
8.1, Eth 8.4, F(1), E, Spa

**Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4
HSchG):**

Kulturelle Praxis (1-3)
Rechtserziehung (2, 3)
Friedenserziehung (2, 3)
Gesundheitserziehung (2)

8.4

**Reformation und Gegenreformation:
Kampf um den Glauben?**

Std.: 9

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die Reformation in Europa schwerwiegende religiöse, soziale und politische Konflikte auslöste, deren Folgen bis in die Gegenwart hinein andauern. Sie erfassen den Zusammenhang zwischen Reformation, Humanismus und Renaissance. Sie stellen fest, dass die Gegenreformation zwar zur religiösen Konsolidierung der katholischen Kirche führte, aber nicht zur Befriedung Europas beitrug. Sie erkennen die Toleranz als eine der Grundbedingungen menschlichen Zusammenlebens.

Kategorien und Schwerpunkte

Religiosität (1-4)

Welt- und Menschenbild (1, 4)

Internationale Beziehungen (3-4)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

(1) Luther und die Reformation	Misstände in der Kirche; Rechtfertigung; Ablass; Gnade; Glaube; hl. Schrift; Luthers Thesen 1517; Calvin
(2) Die Reformation in Stadt und Land	Wittenberg, Straßburg, Bauernkriege in Hessen, Franken und Thüringen 1525; Zwölf Artikel der Bauern; Thomas Münzer
(3) Politik und Reformation	Kaiserwahl Karls V. 1519, Wormser Edikt 1521; Habsburgische Umklammerung; Krieg gegen Frankreich, Türken vor Wien 1529; Protestanten; Augsburger Religionsfriede 1555
(4) Die Konfessionalisierung Europas und ihre Folgen	Gegenreformation; Dreißigjähriger Krieg; Versuch einer europäischen Friedensordnung im Frieden von Münster und Osnabrück 1648

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Erkundung: Auswirkungen der Reformation auf die eigene Umgebung und die eigenen Lebensumstände; Expertenbefragung: Luthers Thesen

Hinweise und Erläuterungen:

Regionalgeschichte; Wiederholung: Kampf um geistliche und weltliche Herrschaft; Übung: Interpretation schriftlicher Quellen und von Bildquellen, Stundenprotokoll; Kurzreferat; Perspektivenwechsel: Reichstag zu Worms; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise:

Evangelisch - katholisch: Rka
8.4, Rev 8.1-2

**Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4
HSchG):**

Kulturelle Praxis (1, 3, 4)
Rechtserziehung (2-4)
Friedenserziehung (2-4)

8.5

Das Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung

Std.: 11

Begründung:

Mit der Kenntnis des Absolutismus, den einsetzenden Veränderungen in der Ständegesellschaft und den Anfängen moderner Staatlichkeit sind den Schülerinnen und Schülern wichtige soziale und politische Voraussetzungen für ein angemessenes Verständnis der Herausbildung der bürgerlichen Gesellschaft bekannt. Diese erfassen sie in ihren Vorformen bei der Beschäftigung mit der Entwicklung des Parlamentarismus in der englischen Geschichte. Sie setzen sich mit dem politischen Denken der Aufklärung auseinander und betrachten die Folgen dieses Denkens am Beispiel Preußens und des amerikanischen Unabhängigkeitskampfes.

Kategorien und Schwerpunkte

Herrschaft und ihre Legitimation (1-4)
Wirtschaft (1, 3, 4)
Dauer und Wandel (1-4)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

(1) Frankreich unter Ludwig XIV.	Ludwig XIV. 1661-1715, Souveränität, Gewaltmonopol, Staatsräson, Merkantilismus, Reunionen, Versailles, Hugenotten in Hessen; Absolutismus in Hessen
(2) Die Entwicklung Englands zum Verfassungsstaat	Magna Charta 1215, Glorious Revolution 1688, konstitutionelle Monarchie, Wilhelm III. v. Oranien
(3) Aufgeklärter Absolutismus	Ideen der Aufklärung; Friedrich der Große 1740-1786
(4) Unabhängigkeitskampf der nordamerikanischen Kolonien	Unabhängigkeitserklärung 1776; Menschenrechte; Verfassung der USA 1787; Soldatenhandel

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Russland als Autokratie	Peter der Große um 1700, Europäisierung; Katharina die Große, Expansion
Österreich-Ungarn unter Maria Theresia und Joseph II.	Pragmatische Sanktion 1713; Schlesische Kriege
Die diplomatische Revolution von 1756	Siebenjähriger Krieg, Kolonien, Polnische Teilungen, deutscher Dualismus, europäisches Gleichgewicht

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Kurzvortrag

Hinweise und Erläuterungen:

Wiederholung: Leben und Wirtschaften im Mittelalter;
Übung: Interpretation schriftlicher Quellen und von Bildquellen; Rollenspiel: Besteuerung der Amerikaner; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise: Absolutismus und Aufklärung: F(1), L(1), Mu 8/14, Rka 8.4, Rev 8.1 Kolonialismus: Ek, Rka 8.4, Rev 8.1, Eth 8.4, F(1), E, Spa	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG): Rechtserziehung (1-4) Friedenserziehung (3) Kulturelle Praxis (3)
---	--

1.3 Die Jahrgangsstufe 9: Die Modernisierung Europas und ihre Folgen - Das „lange 19. Jahrhundert“

9.1 Die Französische Revolution und ihre Wirkung in Europa

Std.: 12

Begründung:

In der Auseinandersetzung mit der französischen Revolution wird den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass dieser Prozess in die bürgerliche Gesellschaft mündet. Sie verstehen, dass durch die Revolution eine grundlegende gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Umorientierung in Europa herbeigeführt wird. Sie erkennen die Grundlagen der bürgerlichen Gesellschaft (wie Menschenrechte und politische Partizipation), stellen aber auch fest, dass deren Umsetzung zu politischen und sozialen Konflikten führt, die auch die Rolle der Frau betreffen. In der Auseinandersetzung mit der ambivalenten Herrschaft Napoleons in und über Europa erkennen die Schülerinnen und Schüler seinen Beitrag zur Modernisierung Europas, die auch zum Entstehen von Nationalbewusstsein und Nationalismus führt.

Kategorien und Schwerpunkte

Herrschaft und ihre Legitimation (1-5)

Wirtschaft (1, 2, 5)

Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen (2, 3)

Dauer und Wandel (5)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

(1) Ursachen und Beginn der Revolution	Krise des Ancien Régime; Einberufung der Generalstände; Ballhauschwur; Sturm auf die Bastille 1789
(2) Die Herrschaft des Bürgertums	Nationalversammlung und Nation; Aufhebung der Feudalordnung; Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte; Grundprinzipien der Verfassung von 1791
(3) Die Jakobinerherrschaft und das Ende der Revolution	Konventsherrschaft; Kult der Vernunft; Frauen in der Revolution; levée en masse; la terreur; Hinrichtung Robespierres; Aufstieg Napoleons
(4) Europa unter der Herrschaft Napoleons	Hauptschluss der Reichsdeputation 1803; Rheinbund 1806; Frankreich als Besatzungsmacht; Code civil
(5) Preußische Reformen: Revolution von oben?	Stein, Hardenberg: Bauernbefreiung, Judenemanzipation; Humboldt; Befreiungskriege 1813/14

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Wirkungen des Rheinbundes auf Hessen	Königreich Westfalen; Herzogtum Nassau; Großherzogtum Darmstadt (Auswahl je nach Regionalbezug)
---	---

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Vom Perspektivenwechsel zur Quellenkritik / Ideologiekritik: Jakobinerherrschaft; Nationalhymnen und revolutionäre Symbolik als Quellen

Hinweise und Erläuterungen:

Regionalgeschichte (Archivangebote nutzen); Wiederholung: Leben und Wirtschaften im Mittelalter; Imperium Romanum und Heiliges Römisches Reich; Absolutismus und Aufklärung; Rollenspiel: Debatte in den Generalständen; Übung: Interpretation von Quellen, Perspektivenwechsel, Kartenarbeit; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise:

Entwicklung der Demokratie: Sk 9.2, Eth 9.1-2, Rka 9.2-3, Rev 9.2, D, E, F(1), GrA, L

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung (2)
Rechtserziehung (1-5)

9.2

Europa zwischen Restauration und Revolution

Std.: 8

Begründung:

Bei der Analyse der Bestimmungen des Wiener Kongresses wird den Schülerinnen und Schülern deutlich, dass auf der Grundlage seiner Ordnungsprinzipien eine europäische Friedensordnung geschaffen werden konnte, die Bildung liberaler Nationalstaaten jedoch unterbunden wurde. Sie erkennen, dass dies zu den Auseinandersetzungen der Restaurationszeit führte, die in die Revolution von 1848 mündeten. Die Reflexion der Gründe für deren Scheitern lässt die Schülerinnen und Schüler erkennen, welche Bedeutung diese Revolution für die verfassungsrechtliche und nationale Entwicklung in Deutschland hatte.

Kategorien und Schwerpunkte

Herrschaft und ihre Legitimation (1-3)
Internationale Beziehungen (1-3)
Dauer und Wandel (2, 3)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- | | |
|--|--|
| (1) Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress (1815) | Legitimität und Solidarität der Fürsten; europäisches Gleichgewicht; Deutscher Bund und Dualismus Österreich/Preußen |
| (2) Die Zeit der Restauration | System Metternich; Karlsbader Beschlüsse 1819; Burschenschaften; landständische Verfassungen; Göttinger Sieben; liberale und nationale Bewegungen in Europa; Vormärz |
| (3) Die Revolution von 1848 | Revolution in Berlin und Wien; Märzminister; Nationalversammlung der Paulskirche; Grundrechte; kleindeutsche und großdeutsche Lösung; Scheitern der Revolution und ihre Folgewirkungen |

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Interpretation von Revolutionsliedern als Quellen; Folienvortrag

Hinweise und Erläuterungen:

Regionalgeschichte (Archivangebote nutzen), lokalgeschichtliche Exkursion
Wiederholung: Mittelalter, Absolutismus, Aufklärung; Reportage: Der Wiener Kongress;
Übung: Kartenarbeit, Quelleninterpretation und -kritik, Ideologiekritik; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise:

Entwicklung der Demokratie: Sk 9.2, Eth 9.1-2, Rka 9.2-3, Rev 9.2, D, E, F(1), GrA, L
Zwischen Restauration und Revolution: D

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Friedenserziehung (1-3)
Rechtserziehung (1-3)

9.3

Industrielle Revolution und soziale Frage

Std.: 12

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler verdeutlichen sich die Entstehungsbedingungen der industriellen Revolution in England und erkennen, dass mit der Industrialisierung ein Prozess einsetzt, der die Welt bis heute prägt und ständig verändert. Sie lernen an konkreten Beispielen Erscheinungsformen und Auswirkungen des industriellen Durchbruchs in Europa kennen und setzen sich mit den verschiedenartigen Folgen der Industrialisierung auseinander. Die Lösungsvorschläge für die soziale Frage verdeutlichen ihnen nicht nur die Vielschichtigkeit der Problematik, sondern auch die unterschiedlichen Sichtweisen, unter denen sie angegangen wird.

Kategorien und Schwerpunkte

Wirtschaft (1-4)

Mensch und natürliche Mitwelt (1-4)

Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen (3)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- | | |
|--|--|
| (1) England als Vorreiter der Industrialisierung | Voraussetzungen der industriellen Revolution: Zugriff auf Rohstoffe; Wirtschaftsliberalismus; Durchlässigkeit der Gesellschaft; Agrarreform; Bevölkerungswachstum |
| (2) Technische Revolution | Neue Energieformen und ihre Bedeutung; Schlüsselerfindungen und ihr Einsatz in der Praxis (Dampfmaschine 1769, Eisenbahn) |
| (3) Wirtschaftliche und soziale Folgen der Industrialisierung | Massenproduktion; Fabrik; Markt; Arbeitsteilung; Lohnarbeit; Kapital; Bankwesen; Aktiengesellschaft; Massenarmut und Verelendung; Frauen- und Kinderarbeit; Bürgertum und Arbeiterschaft; Urbanisierung und Landflucht |
| (4) Lösungsansätze für die soziale Frage | Gewerkschaften und Arbeiterbewegung; Marx/Engels, Kommunistisches Manifest 1848; kirchliche Einrichtungen; Hilfsmaßnahmen der Unternehmer |

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Stadtentwicklung anhand von Stadtplänen; Stadterkundungen; Quellen zur Wirtschafts- und Alltagsgeschichte (z.B. Fabrikordnungen)

Hinweise und Erläuterungen:

Besuch eines Industriemuseums oder eines Industriedenkmals;
Wiederholung: Merkantilismus, Liberalismus; Übung: Ideologiekritik, Interpretation von Statistiken; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise:**Ökonomie – Industrialisierung:**

Sk 9.1-2, Ek, D, F, E, Rus, Ita, Spa, L(1/2), Rka 9.2, Rev 9.2, Ch 9.1

Städte: Ek, Ku 9.2, D, F, E, Spa, Ita, L, GrA

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Ökologische Bildung und Umwelterziehung (1-3)

Erziehung zur Gleichberechtigung (1, 3, 4)

Gesundheitserziehung (1, 3, 4)

9.4

**Das deutsche Kaiserreich von 1871 –
Lösung der nationalen Frage?**

Std.: 10

Begründung:

Mit der Entstehung des deutschen Kaiserreiches lernen die Schülerinnen und Schüler den Prozess der deutschen Nationalstaatsbildung unter seinen spezifischen Bedingungen kennen. Sie setzen sich mit dieser verspäteten Nationsbildung auseinander und erfassen die Merkmale und Probleme des Lösungsweges Bismarcks sowie dessen Folgen für das Kaiserreich. Gleichermaßen wird das Verhältnis von deutscher Innen- und Außenpolitik reflektiert und die Stellung Deutschlands im internationalen Kräftefeld analysiert.

Kategorien und Schwerpunkte

Herrschaft und ihre Legitimation (1, 2)

Wirtschaft (2)

Rolle der Frau und Geschlechterbeziehungen (2)

Internationale Beziehungen (3)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**(1) Preußen und die Entstehung des deutschen Kaiserreichs**

Deutscher Zollverein 1834; Konflikte Preußen - Österreich und Ende des Deutschen Bundes; Norddeutscher Bund 1866/67; deutsch-französischer Krieg 1870/71

(2) Staat, Wirtschaft und Gesellschaft im deutschen Kaiserreich

Politische Verfassung und soziale Struktur; Militarisierung der Gesellschaft; Gründerjahre und Depression; Sozialgesetzgebung und Sozialistengesetze; Kulturkampf; Judenemanzipation und Antisemitismus; Familie und Frauenemanzipation

(3) Das Kaiserreich im Spannungsfeld europäischer Politik

Berliner Kongress 1878; Bündnissystem Bismarcks; Beginn der deutschen Kolonialpolitik

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Auswertung von Fotografien und Karikaturen; Kriegerdenkmale als Quellen

Hinweise und Erläuterungen:

Einsatz regionalgeschichtlicher Quellen; Wiederholung: Quellenkritik, Restauration, Revolution 1848; Interview: Bismarck zum Berliner Kongress; Übung: Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise:

Das deutsche Kaiserreich von 1871: D, F(1)

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Erziehung zur Gleichberechtigung (2)

Friedenserziehung (3)

Rechtserziehung (1-3)

Kulturelle Praxis (2)

Ökologische Bildung und Umwelterziehung (2)

9.5

Imperialismus und Erster Weltkrieg

Std.: 10

Begründung:

Den Schülerinnen und Schülern wird deutlich, dass imperialistische Großmachtspolitik nicht ohne Nationalstaatsbildung und Hochindustrialisierung erklärbar ist. Sie erarbeiten Motive für diese Politik und setzen sich mit den kurz- und langfristigen Folgen der Expansion für die imperialistischen Staaten und die Kolonialvölker auseinander. Den Wandel des Verhältnisses der Großmächte untereinander sowie entstehende Krisen erfassen die Schülerinnen und Schüler als Folgen dieser Politik und erkennen den Ersten Weltkrieg als einen entscheidenden Wendepunkt in der historischen Entwicklung: Mit dem Eingreifen der USA und der „Oktober“revolution in Russland bilden sich die neuen Großmächte heraus, die das bipolare Weltsystem bis an das Ende des 20. Jahrhunderts bestimmen. In der Auseinandersetzung mit den Pariser Vorortverträgen wird den Schülerinnen und Schülern deutlich, inwiefern der Versuch nach 1918 eine dauerhafte neue Weltordnung zu erreichen, mit gravierenden Problemen und Konflikten belastet war.

Kategorien und Schwerpunkte;
 Internationale Beziehungen (1-5)
 Wirtschaft und Gesellschaft (1-3)
 Herrschaft und ihre Legitimation (1, 4, 5)
 Fortschritt und Rückschritt (3-5)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- | | |
|--|---|
| (1) Der Kampf um die Aufteilung der Welt | Ideologische und wirtschaftliche Begründungen des Imperialismus; Bildung und Nutzung von Kolonialreichen durch die europäischen Mächte; Sonderformen des Imperialismus |
| (2) Auswirkungen der imperialistischen Expansion | Kurz- und langfristige Folgen ihrer Abhängigkeit für Wirtschaft und Kultur der Kolonien; Konflikte zwischen den Großmächten; Wandel der Bündnisysteme; Wettrüsten; Krisen |
| (3) Der Erste Weltkrieg und der Weg in die europäische Katastrophe | Ursachen, Kriegsziele und Kriegsschuldfrage; Verdun; die neue Dimension des Krieges |
| (4) Das Epochenjahr 1917 | Anfänge des bipolaren Weltsystems: Lenin und die Oktoberrevolution in Russland - Kriegseintritt der USA und Beginn amerikanischer Weltpolitik |
| (5) Kriegsende und Friedensschlüsse 1918-20: Verlust der europäischen Weltmachtposition | 14 Punkte Wilsons; Pariser Vorortverträge und Neuordnung Europas; Nationalitätenprobleme; Versailles und die Neuordnung Europas; Völkerbund |

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- | | |
|---|--|
| Sonderformen imperialistischer Politik | Kontinentalimperialismus Russlands, Dollarimperialismus und open door policy der USA; Expansion Japans im pazifischen Raum |
|---|--|

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Ideologiekritische Quellenarbeit z.B. Kolonialberichte, Karikaturen als Feind- und Selbstbilder, Feldpostbriefe; Film- und Tondokumente als neue historische Dokumente; freier Vortrag; Podiumsdiskussion: Wirtschaftsentwicklung in der Dritten Welt

Hinweise und Erläuterungen:

Wiederholung und Übung: Stundenprotokoll, Kartenarbeit, Umgang mit Statistiken; Interpretation von Bildquellen; Besuch von Völkerkundemuseen (vor allem mit Missionsabteilungen), Besuch von Soldatenfriedhöfen und ehemaligen Kriegsschauplätzen (z.B. im Elsass und in Lothringen); Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise:**Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):**

Ökologische Bildung und Umwelterziehung (1, 2)
 Kulturelle Praxis (1, 2)
 Rechtserziehung (1-5)
 Friedenserziehung (1-5)

1.4 Die Jahrgangsstufe 10: Weltkriegsepoche und Ost-West-Konflikt 1914-1990 – Das "kurze 20. Jahrhundert"

10.1 Die Weimarer Republik 1918-1933: Demokratie ohne Demokraten? Std.: 11

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler vergegenwärtigen sich wiederholend, dass der Erste Weltkrieg einen Wendepunkt in der Weltgeschichte markiert, der die folgende Entwicklung der Weltpolitik entscheidend prägt. Ihnen wird in der Auseinandersetzung mit der Weimarer Republik deutlich, dass die Jahre von 1918-1933 nicht auf eine bloße Vorgeschichte der Machteroberung Hitlers reduziert werden dürfen und die erste deutsche Demokratie trotz aller strukturellen Belastungen durchaus ihre Chance hatte. Sie erfahren aber auch, welche Gefahren einer demokratischen Ordnung erwachsen können. Diese Erkenntnisse sind die Voraussetzung für ein angemessenes Verständnis der politischen und verfassungsrechtlichen Konsequenzen, die nach 1945 bei der Ausarbeitung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland gezogen wurden.

Kategorien und Schwerpunkte

Revolution und Evolution (1)
Herrschaft und ihre Legitimation (1-3)
Fortschritt und Rückschritt (1-4)
Welt- und Menschenbild (1, 2)
Wirtschaft (3, 4)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

(1) Novemberrevolution und Konstituierung der Republik 1918-1919	Epochenjahr 1917; Kriegsende; Zusammenbruch des Kaiserreichs und Übergang zur Republik; Räte-System oder parlamentarische Demokratie; Wahlrecht für Frauen, Weimarer Reichsverfassung 1919
(2) Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik	„Novemberverbrecher“ und Dolchstoßlegende; rechter und linker Antiparlamentarismus; Rolle der politischen Justiz
(3) Die Behauptung der Republik: Krisenjahre und relative Stabilisierung 1919-1929	Kapp-Putsch; Inflation, Ruhrkampf und Hitlerputsch; amerikanische Stabilisierungspolitik; Außenpolitik Stresemanns
(4) Die Weltwirtschaftskrise und der Weg in die Diktatur 1929-1933: Zwangslagen und Handlungsspielräume	Weltwirtschaftskrise und politische Restaurationspläne in Deutschland (Hindenburg und Brüning); Präsidialsystem und Aufstieg der NSDAP; Bürgertum und Nationalsozialismus; Ursachenzusammenhänge des 30. Januar 1933

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Arbeit mit Bild-, Film- und Tonmaterial; Quellenarbeit und Recherche auch an außerschulischen Lernorten (Gedenkstätten und Archive); Anfertigen von Diagrammen (Verfassungsschemata)

Hinweise und Erläuterungen:

Wiederholung: Revolution und Verfassungsentwurf 1848/49, Reichsgründung 1870/71; Planspiel: Wie wird die neue Republik organisiert? Übung: Quellenvergleich und -kritik, Ideologiekritik; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise:

Vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg – die geteilte Welt 1945 – 1990: Sk 10.1-3, Rka 10.1, Rev 10.3, D, E(1), F, Rus, Mu 10/20
Vom Recht auf Krieg zur Pflicht zum Frieden: L(2), Eth 10.1, Sk 10.2
Musik und Sprache als Spiegel ihrer Zeit: Mu 10/16+20, D, E(1), Spa, Ita, Rus, L(1/2), Sk 10.1-3, Rka 10.4, Rev 10.3
Demokratie: von Athen bis zur Moderne: GrA, ,Sk 10.1

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):

Friedenserziehung (1, 2)
Rechtserziehung (1-3)
Erziehung zur Gleichberechtigung (1)

10.2	Deutschland und Europa in der Weltwirtschaft I: Krise und Zerfall 1914 - 1945	Std.: 6
-------------	--	----------------

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die Geschichte des 20. Jahrhunderts nur dann richtig verstanden werden kann, wenn der innere Zusammenhang von politischer Geschichte und Weltwirtschaft in seiner Grundstruktur erfasst wird. Sie erfahren in der Auseinandersetzung mit dieser Thematik, inwiefern der Grundwiderspruch zwischen wirtschaftlicher Globalisierung und nationalstaatlicher Politik die Fehlentwicklungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts maßgeblich bestimmt hat.

Kategorien und Schwerpunkte

Wirtschaft (1-3)

Herrschaft und ihre Legitimation (1-3)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

(1) Anfänge der Globalisierung im Zeitalter des Imperialismus	Multilaterale Weltwirtschaft vor 1914; Optionen deutscher Weltmarktpolitik vor dem Ersten Weltkrieg
(2) Die Destabilisierung der Weltwirtschaft in der Zwischenkriegszeit	Ökonomische Folgen des 1. Weltkriegs; Reparationen und internationaler Geldmarkt; Hyperinflation und Deflation; Wachstumszyklen der Weltwirtschaft
(3) Die Abkehr vom Wirtschaftsliberalismus und der Zerfall der multilateralen Weltwirtschaft in den 30er Jahren	Weltwirtschaftskrise 1929-33 und Rückfall in den Protektionismus, NS-Autarkiepolitik versus freier Weltmarkt; Japanisches Imperium in Ostasien

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Längsschnitt I; Auswertung von Statistiken und Diagrammen

Hinweise und Erläuterungen:

Es besteht auch die Möglichkeit, die Themen 10.2 und 10.5 in einem zusammenhängenden Unterrichtsblock zu bearbeiten. Als Einstieg in die Fragestellung bietet sich die wiederholende Anknüpfung an das Thema 9.5 „Imperialismus“ an. 10.2 und 10.5 dienen auch der immanenten Wiederholung der politischen Geschichte des 20. Jahrhunderts in Hinblick auf das Übergangsprofil.

Übung: Anfertigung von Strukturbildern und Graphiken, Referat, Stundenprotokoll; Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise:

Vom Recht auf Krieg zur Pflicht zum Frieden: L(2), Eth 10.1, Sk 10.2
Globalisierung und europäische Integration: Sk 10.2-3, E(1), F

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Friedenserziehung (1-3)
Ökologische Bildung und Umwelterziehung (1-3)

10.3

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

Std.: 16

Begründung:

In der Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Diktatur erhalten die Schülerinnen und Schüler nicht nur ein hinreichendes Fundament für ein eigenständiges historisches Urteil, sondern es wird Ihnen bewusst, dass es bei diesem Thema insbesondere auch um die Frage der Verantwortung geht, der sich auch die nachfolgenden Generationen zu stellen haben. Bei der Beschäftigung mit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass eine radikale, totalitäre Bewegung sich im Innern und gegenüber dem Ausland menschenverachtend durchzusetzen vermag, wenn ihr nicht frühzeitig entschieden Einhalt geboten wird. Sie erarbeiten die Mittel und Methoden, derer sich die Nationalsozialisten bedienten, um ihre Ziele zu erreichen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Rassismus, Holocaust, Vernichtungskrieg und Völkermord ideologisch begründete konstitutive Wesensmerkmale des Nationalsozialismus sind.

Kategorien und Schwerpunkte

Herrschaft und ihre Legitimation (1-2, 5)

Friedenserziehung (1, 3, 6)

Internationale Beziehungen (3, 6, 7)

Welt- und Menschenbild (1-6)

Soziale Ungleichheit in und zwischen Gesellschaften (1-4, 7)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:**(1) Im Zeitalter der Diktaturen: Die Ideologie des Nationalsozialismus**

Erscheinungsformen totalitärer Herrschaft im 20. Jahrhundert; Faschismus und Kommunismus/ Stalinismus; Sozialdarwinismus und NS-Rassenideologie; „eliminatorischer“ Antisemitismus

(2) „Machtergreifung“ Hitlers und Ausbau der totalitären Diktatur 1933-39

Führerprinzip und Volksgemeinschaft; Ermächtigungsgesetz und „Gleichschaltung“ 1933-34; Militarisierung von Staat und Gesellschaft; Nürnberger Gesetze; Novemberpogrom 1938

(3) NS-Außenpolitik und die Entfesselung des Zweiten Weltkriegs

Vorbereitung des Krieges: Austritt aus dem Völkerbund, Sudetenfrage und Münchener Abkommen 1938, Hitler-Stalin-Pakt und Aufteilung Polens 1939

(4) Vernichtungskrieg und Völkermord

Holocaust (Shoah), Sinti und Roma, Auschwitz; Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion; japanische Expansion im Pazifik

(5) Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Ziele, Formen und Gruppierungen des Widerstandes: u. a. Kreisauer Kreis, Rote Kapelle, Geschwister Scholl; Graf von Stauffenberg und der 20. Juli 1944

(6) Anti-Hitler-Koalition und Zerschlagung der NS-Diktatur

Atlantik-Charta 1941 und Invasion 1944; totaler Krieg; Jalta 1945; Bedingungslose Kapitulation 8. Mai 1945; Atombombenabwurf auf Hiroshima und Nagasaki im August 1945

(7) Bilanz des Zweiten Weltkriegs

Kriegsopfer; Zerstörungen; Gebietsverluste; Flucht und Vertreibung; Potsdam 1945

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Kollagen zu einzelnen Themenaspekten, Ausstellung oder sonstige Formen der Präsentation, Zeitzeugenbefragungen – „oral history“

Hinweise und Erläuterungen:

Regional- und Ortsgeschichte, Angebote der Archive, Besuch von Gedenkstätten (Buchenwald); Wiederholung: Juden, Erster Weltkrieg und Versailler Vertrag; Übung: Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs

Querverweise:	Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):
<p>Vom Recht auf Krieg zur Pflicht zum Frieden: L(2), Eth 10.1, Sk 10.2</p> <p>Musik und Sprache als Spiegel ihrer Zeit: Mu 10/16+20, D, E(1), Spa, Ita, Rus, L(1/2), Sk 10.1-3, Rka 10.4, Rev 10.3</p> <p>Gewissen: Rka 10.1, Rev 10.3, Eth 10.1, D, GrA</p> <p>Atombau: Ch 10.1, Phy 10.2</p>	<p>Rechtserziehung (1-7)</p> <p>Friedenserziehung (1-7)</p> <p>Erziehung zur Gleichberechtigung (2-4)</p>

10.4

Ost-West-Konflikt und deutsche Frage 1945-1990

Std.: 12

Begründung:

Den Schülerinnen und Schüler wird bewusst, dass die Geschichte Deutschlands und Europas nach 1945 in wesentlichen Teilen eine Folge des von Hitler entfesselten Zweiten Weltkrieges ist. Sie erkennen die Ursachen und Auswirkungen des Ost-West-Konfliktes. Dabei wird ihnen deutlich, dass in Westeuropa ein weitgehend selbstbestimmter politischer und ökonomischer Integrationsprozess beginnt, während sich die Sowjetisierung Ostmitteleuropas mit militärischer Gewalt und gegen den Willen der betroffenen Völker vollzieht. Sie sehen, dass dieser gegenläufige Prozess zugleich eine fundamentale gesellschaftliche Auseinanderentwicklung im geteilten Deutschland und Europa zur Folge hat, deren Nachwirkungen bis in die Gegenwart reichen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die historische Bedeutung der Epochenwende von 1989/90, die schließlich zur Auflösung des Sowjetimperiums führt. In der Auseinandersetzung mit diesem Thema verstehen sie, dass die Wiedervereinigung der beiden deutschen Teilstaaten im Oktober 1990 Teil der Überwindung der Nachkriegsstrukturen und damit des grundlegenden Paradigmenwechsels im internationalen System am Ende des 20. Jahrhunderts ist.

Kategorien und Schwerpunkte

Internationale Beziehungen (1-4)

Herrschaft und ihre Legitimation (1-4)

Welt- und Menschenbild (1-4)

Soziale Ungleichheit in und zwischen Gesellschaften (3, 4)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

- | | |
|---|---|
| (1) Kalter Krieg und Ost-West-Konflikt: Die bipolare Welt nach 1945 | Ziele amerikanischer und sowjetischer Weltpolitik; politische, militärische und wirtschaftliche Bündnissysteme; westeuropäische Integration und Sowjetisierung Osteuropas |
| (2) Die „doppelte Staatsgründung“ und das geteilte Deutschland 1949-1990 (BRD-DDR) | Grundgesetz versus „sozialistische Demokratie“ – Ludwig Erhard und die „soziale Marktwirtschaft“; 17. Juni 1953 und Mauerbau 1961, Ostverträge 1970; KSZE-Prozess seit 1975, Erstarrung in der Ära Honecker |
| (3) Gesellschaftliche Entwicklung und Wertewandel in Deutschland | Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen, Charta der Heimatvertriebenen, Jugendliche Lebenswelten nach 1945, 68er Bewegung: Anspruch und Wirklichkeit; Rolle der Familie und Geschlechterbeziehungen im Wandel – Nischengesellschaft in der DDR |
| (4) Die Epochenwende von 1989/90 und der Weg zur deutschen Einheit | Perestroika Gorbatschows; Fall der Mauer 9.11.1989; Kohl und die Einheit; Wirtschafts- und Währungsunion und 2+4-Vertrag; 3. Oktober 1990 |

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Innere Entwicklung und weltpolitische Rolle der USA und der Sowjetunion im 20. Jahrhundert

New Deal; Containment; Roll Back; Friedliche Koexistenz; Leninismus; Stalinismus; Ausbau und „Sicherung“ des Sowjetimperiums

Rolle der Frau: gesellschaftliche und politische Partizipation

Wahlrecht; rechtliche und gesellschaftliche Veränderung der Stellung in Familie und Beruf

Außereuropäische Entwicklungen

China, Naher Osten - Israel u.a.

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

„Biographien“ in Ost und West vergleichen - unterschiedliche Wahrnehmungen und Erfahrungen: oral history; Podiumsdiskussion: In der DDR war doch nicht alles schlecht!

Hinweise und Erläuterungen:

Wiederholung und Anknüpfung: Liberalismus, Epochenjahr 1917, Versailler Vertrag, Weimarer Republik; Übung: Internetrecherche und Einsatz fachspezifischer CD-ROMs, Film- und Redeanalyse, Ausstellung oder sonstige Formen der Präsentation

Querverweise:

Vom Recht auf Krieg zur Pflicht zum Frieden: L(2), Eth 10.1, Sk 10.2
Musik und Sprache als Spiegel ihrer Zeit: Mu 10/16+20, D, E(1), Spa, Ita, Rus, L(1/2), Sk 10.1-3, Rka 10.4, Rev 10.3
Wirtschaftliche und soziale Veränderungen in Osteuropa: Rus, Sk 10.3

Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§ 6 Abs. 4 HSchG):

Friedenserziehung (1-4)
 Rechtserziehung (1-4)
 Erziehung zur Gleichberechtigung (3)

10.5 Deutschland und Europa in der Weltwirtschaft II: Rekonstruktion und internationale Kooperation nach 1945

Std.: 7

Begründung:

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie unter dem Vorzeichen der Pax Americana nach dem Zweiten Weltkrieg die dauerhafte Rekonstruktion der liberalen Weltwirtschaft möglich wird und dass bereits hier die entscheidenden Weichenstellungen für die Globalisierung im Übergang zum 21. Jahrhundert erfolgen. Ihnen wird zugleich klar, welche Probleme sich aus dem Entkolonialisierungsprozess für die Dritte Welt ergeben und inwieweit die europäische Integration zum erfolgreichen Wiederaufbau und zur Entwicklung der Weltwirtschaft nach 1945 beigetragen hat.

Kategorien und Schwerpunkte

Wirtschaft (1-5)
 Internationale Beziehungen (1-5)
 Herrschaft und ihre Legitimation (4)
 Welt- und Menschenbild (4)
 Soziale Ungleichheit in und zwischen Gesellschaften (3, 4)

Verbindliche Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

(1) Rekonstruktion der Weltwirtschaft und der „geteilte Weltmarkt“ nach 1945 - Weichenstellungen für die Globalisierung	Liberal-kapitalistische Weltordnung versus sozialistisches Weltsystem: Bretton Woods, IWF und GATT; WTO und Globalisierung: Bedrohung oder Chance?
(2) Europäische Integration: Vom Marshallplan bis zum EURO	OEEC; Montanunion; Römische Verträge 1957; Maastricht, Europäische Währungsunion und Einführung des EURO; Osterweiterung der EU
(3) Entkolonialisierungsprozess nach 1945 und Probleme der Dritten Welt	Auflösung der europäischen Kolonial-Imperien; Entwicklungsländer und Nord-Süd-Konflikt

Fakultative Unterrichtsinhalte/Aufgaben:

Technik- und Kommunikationsgeschichte im 20. Jahrhundert	Radio, Fernsehen, Raketen, Computer, Internet
---	---

Arbeitsmethoden der Schülerinnen und Schüler:

Längsschnitt II

Hinweise und Erläuterungen:

Internetrecherche z.B. bei Thema „Globalisierung“; Institutionengeschichte z.B. GATT-WTO, aktuelle Kontroversen und Bedeutung des Internets für die politische Mobilisierung der Globalisierungsgegner. Vorschlag für ein fächerverbindendes Projekt mit Sozialkunde (s. Plan Sozialkunde 10.2 und 10.3) Es besteht die Möglichkeit, die Themen 10.5 und 10.2 in einem zusammenhängenden Unterrichtsblock zu bearbeiten. 10.5 und 10.2 dienen auch der immanenten Wiederholung der politischen Geschichte des 20. Jahrhunderts im Hinblick auf das Übergangsprofil.

<p>Querverweise:</p> <p>Vom Recht auf Krieg zur Pflicht zum Frieden: L(2), Eth 10.1, Sk 10.2</p> <p>Wirtschaftliche und soziale Veränderungen in Osteuropa: Rus, Sk 10.3</p> <p>Globalisierung und europäische Integration: Sk 10.2-3, E(1), F</p> <p>Weltwirtschaft des 20. Jahrhunderts: Sk 10.3</p> <p>Entwicklung – Unterentwicklung: Sk 10.3</p> <p>Umgang mit Ressourcen: Phy 10.3, Ch 10.4, Sk 10.3, E(1), F(1)</p>	<p>Berücksichtigung von Aufgabengebieten (§6 Abs. 4 HSchG):</p> <p>Friedenserziehung (1-3)</p> <p>Ökologische Bildung und Umwelterziehung (1-3)</p>
---	--

2 Übergangprofil von der Jahrgangsstufe 10 in die gymnasiale Oberstufe

Voraussetzung und Grundlage für eine erfolgreiche Mitarbeit im Fach Geschichte in der gymnasialen Oberstufe sind die nachfolgenden in der Sekundarstufe I erworbenen Qualifikationen und Kenntnisse.

Historisches Denken und Geschichtsbewusstsein	<p>Bewusstsein von der historischen Bedingtheit gegenwärtiger Lebenswelt; Wissen um die Dimension historischer Zeit und Begreifen, dass historische Phänomene im Kontext der ihnen jeweils zugehörenden Zeit zu verstehen und zu beurteilen sind; Erkennen der eigenen Lebenshaltung und der ihr zu Grunde liegenden Wertmaßstäbe als historisch bedingt, d.h. nicht verabsolutierbar; Offenheit für die Erfahrung des Fremden; Einsicht, dass Geschichte nicht eine unstrukturierte Sammlung von Fakten ist, sondern sich aus Fragen konstituiert, die aus der Gegenwart an die Vergangenheit gestellt werden.</p>
Methodische und instrumentelle Fähigkeiten und Fertigkeiten	<p>Umgang mit Fragen an die Geschichte in sachgemäßer Form; Finden des Weges, der zu einer Antwort führen kann; Beschaffen der für eine Problemlösung erforderlichen Informationen; Handhabung der Methode der Quellenkritik und -interpretation in altersangemessener Weise; Erfassen der jeweils relevanten Informationen aus der Sekundärliteratur und Nutzung für die Lösung anstehender Fragen und Probleme; Herstellen sinnvoller Bezüge zwischen Einzelinformationen; Sprachlich präzises Fassen von Arbeitsergebnissen und ihre Präsentation.</p>
Historische Grundkenntnisse	<p>Kenntnis großer Epochen der europäischen Geschichte bzw. der Weltgeschichte, zeitliche Einordnung und konstitutive Merkmale; Erfassen epochenübergreifender Zusammenhänge an ausgewählten Beispielen (z.B. gegenseitige Bereicherung und Konflikte im Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen; Entwicklung der Wirtschaft und der Technik und ihre soziale und politische Dimension; Formen und Rechtfertigung politischer Herrschaft); wissen, dass es nicht ausreicht, Kenntnisse ausschließlich von europäischer Geschichte zu haben, um die Hintergründe dessen zu verstehen, was in der gegenwärtigen Welt geschieht.</p>

Der Unterricht in der Sekundarstufe II

Die Lehrpläne sind getrennt nach Sekundarstufe I und Sekundarstufe II auf der Homepage des Hessischen Kultusministeriums abrufbar. Daher ist hier der Teil zur Sekundarstufe II der Übersichtlichkeit halber entfernt worden.